

Unser 2. Jahr

Jahresbericht der Mädchenberatungsstelle des Vereins Frauen helfen Frauen e.V. Bergisch Gladbach

November 2011 – Oktober 2012



Mädchenberatungsstelle, Hauptstr. 155, 51465 Bergisch Gladbach, Tel.: 02202-9891155, www.maedchenberatung-bgl.de

Bankverbindung: VR Bank Bergisch Gladbach (BLZ 370 626 00) Konto-Nr. 363 448 60 37

Gemeinnütziger Trägerverein: Frauen helfen Frauen e. V.

Mitglied im Paritätischen Wohlfahrtsverband, dem DV autonomer Frauenberatungsstellen NRW e. V. und der LAG Mädchenarbeit in NRW e. V.

Die Mädchenberatungsstelle wird von Aktion Mensch, der Bethe- und der Software AG-Stiftung gefördert.

Impressum

Kontakt

Frauen helfen Frauen e.V. Mädchenberatungsstelle Bergisch Gladbach
Hauptstraße 155
51465 Bergisch Gladbach
Tel. 02202 9891155
Fax 02202 242511
Mail maedchenberatungsstelle-bgl@t-online.de
Web www.maedchenberatung-bgl.de

Das Team

Magdalene Holthausen, Dipl.-Sozialarbeiterin
Leiterin der Mädchenberatungsstelle

Aus- und Weiterbildungen:

- Klientenzentrierte Gesprächsführung
- Sexueller Missbrauch – Diagnostik, Beratung, Therapie
- Frauen- und Mädchengruppen nach sexueller Traumatisierung
- Übungsleiterin für Selbstverteidigung/Selbstbehauptung
- Entspannungspädagogin
- Genderkompetenz in Beratung und Bildung

Lena Ueberberg, Dipl.- Pädagogin

Fortbildungen:

- Lösungsorientierte Beratung
- Frauenspezifische Gruppenarbeit
- Posttraumatische Belastungsstörung als Folge von Gewalterfahrung bei Frauen & Mädchen - erkennen, beraten, kompetent weitervermitteln
- Essstörungen im Beratungsalltag

Supervisorin

Brigitte Büchler-Schäfer, Supervisorin DGSv/SG

Büro- und Sprechzeiten

Bürozeiten: dienstags bis donnerstags von 10:00 - 12:00 Uhr
Beratung ohne Termin: montags 15:00 - 17:00 Uhr
Telefonische Beratung: montags 10:00 - 12:00 Uhr
Online-Beratung: www.frauenberatungsstelle-online.de

Außensprechstunden

Die Außensprechstunden finden jeweils 1x im Monat statt, die aktuellen Termine sind auf unserer Homepage veröffentlicht.

Rösrath: Im Jugendzentrum „juze“ Bensberger Str. 43 51503 Rösrath	Kürten: Im Jugendzentrum „Alte Schule“ Im Wiesengrund 7a 51515 Kürten-Eichhof	Overath: Im Jugendzentrum „OJO“ Hauptstr. 100 51491 Overath
---	--	---

Inhalt	Seite
1 Vorwort	4
2 Statistik	5
3 Beratung	7
4 Prävention	8
5 Psychosoziale Gruppen	9
6 Kooperation/Vernetzung	10
7 Öffentlichkeitsarbeit/Finanzierung	11
8 Fachtagungen und Weiterbildungen	12
9 Ausblick	12
10 Fazit	13

1 Vorwort - einige Worte zu Beginn

Zum 2. Mal informieren wir mit unserem Jahresbericht über die Arbeit der Mädchenberatungsstelle.

Mit diesem Bericht möchten wir Sie **teilnehmen lassen** an unserer Entwicklung, unseren Gedanken, unseren Ideen und unseren Fragen. Es geht uns nicht nur darum Ihnen **Einblicke** zu geben. Wir laden Sie ein mitzudenken, dabei zu sein, uns zu begleiten und zu unterstützen. All das, was wir tun, wenn wir mit Mädchen/jungen Frauen arbeiten.

Jede Rückmeldung ist willkommen - jeder Gedankenaustausch ist hilfreich. In diesem Sinne wünschen wir Ihnen nicht nur viele Einblicke beim Lesen, sondern auch viele Einfälle.

Es fällt vielleicht auf, dass wir nicht im Jahreskalenderrhythmus berichten. Wir tanzen damit etwas aus der Reihe, weil sich unser Berichtsjahr am Start und am Finanzierungsbeginn der Mädchenberatungsstelle, am 01.11.10, orientiert. Natürlich wäre es möglich den Berichtszeitraum anzupassen, dies ist aber erst sinnvoll, wenn es einen anderen Zeitrahmen für die Finanzierung gibt.

Vielleicht nehmen wir diese Anpassung dann trotzdem nicht vor: Es ist für uns ganz passend etwas „**aus der Reihe zu tanzen**“. Das gehört zur Entwicklung der Mädchen/jungen Frauen, die wir ansprechen und damit passt es auch zu uns.

Nachdem wir uns im 1. Jahr erfolgreich um einen guten Start und den Aufbau der Mädchenberatungsstelle gekümmert hatten, konnten wir in unserem 2. Jahr **unser Tun genauer betrachten**. Dabei ist uns einiges deutlich geworden, wie Sie beim Lesen des Berichts feststellen werden. Zwei Beispiele reißen wir im Folgenden kurz an.

Bei den **Präventionsprojekten** fällt auf, dass es zu wenig männliche Pädagogen gibt, die als zusätzliche Leitung bei gemischtgeschlechtlichen Gruppen mitarbeiten. Unseren Ansatz, in koedukativen Gruppen mit einer männlichen und einer weiblichen Leitung zu arbeiten, können wir daher leider nicht immer gewährleisten.

Eine besondere **Herausforderung** in unserem Alltag ist der ständige Wechsel zwischen unterschiedlichen Methoden und Themen, und das mit nur zwei Fachkräften, die insgesamt 44,83 Wochenstunden arbeiten.

Das Hin und Her zwischen Beratung, Präventionsveranstaltungen, Psychosozialer Gruppenarbeit, Arbeitskreisen, Verwaltungsaufgaben usw. erfordert ein hohes Maß an Flexibilität. Manchmal bedeutet das, sich für eine begrenzte Zeit überwiegend einem Thema zu widmen und mit dem komischen Gefühl zu leben, einem anderen Thema weniger Aufmerksamkeit geschenkt zu haben.

2 Statistik – auf den Punkt gebracht

Wir haben im Berichtszeitraum mit Beratung, Präventionsveranstaltungen und mit unseren psychosozialen Gruppen insgesamt **264** (175 im Vorjahr) **Mädchen/junge Frauen** und **13** (10 im Vorjahr) **Vertrauenspersonen und Fachkräfte** erreicht. Diese Steigerung von 30 % erklärt sich dadurch, dass wir mehr Präventionsveranstaltungen durchgeführt haben.

Klientinnen/Beratungskontakte*

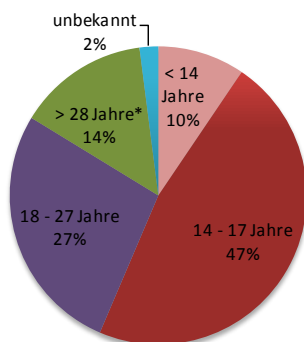
Orte	Anfragen von Klientinnen (inkl. 10 Übernahmen aus Vorjahr)	Beratungskontakte bis 60 min	Beratungskontakte über 60 min
Berg. Gladbach	35	82	12
Rösrath	1	6	-
Overath	6	18	3
Kürten	12	27	-
Burscheid	3	6	4
Übrige/unbekannt	16	53	2
Summe	73	192	21

*Persönliche-, Telefon- und Online-Beratung

Insgesamt nahmen **73 Klientinnen** die Beratung in Anspruch. Darin enthalten sind 13 Angehörige und Fachkräfte. In 37 Kontakten wurden 15 Klientinnen online beraten. Sieben Klientinnen nutzten neben der Online- auch die persönliche Beratung.

Die Mädchenberatungsstelle hat in diesem Jahr **213 psychosoziale Einzelberatungen und längerfristige Beratungen** durchgeführt.

Alter der Klientinnen



Die größte Gruppe der beratenen Klientinnen stellt mit **47 %** die Altersgruppe zwischen 14 und 17 Jahren dar.

*Beratung von Angehörigen/Fachkräften

Dauer der Beratungen

Einmalige Beratungen	28
Beratungen bis 3 Monate	27
Beratungen bis 6 Monate	2
Beratungen bis 1 Jahr	4
Beratungen über 1 Jahr	1
Laufende Beratungen	11

Im Berichtsjahr wurden **85 %** der Beratungen abgeschlossen.

Familiensituation

Eltern vor/in/nach Trennung oder Alleinerziehende	29
Eltern leben zusammen	22
Unbekannt	22

40 % der Eltern unserer Klientinnen befinden sich vor/in/nach der Trennung oder Scheidung oder sind Alleinerziehend.

Klientinnen mit Migrationshintergrund

Mädchen mit Migrationshintergrund	17
Mädchen ohne Migrationshintergrund	56

23 % der Klientinnen haben einen Migrationshintergrund.

6

Themen der Beratungen

(Mehrfachnennungen möglich)

Essstörungen	23
Physische + psychische Gewalt	11
Sexualisierte Gewalt	20
Selbstwert	20
Beziehungsproblematik, Trennung	10
Kontaktschwierigkeiten, Soziale Isolation, Trauer	6
Selbstverletzendes Verhalten	4
Mobbing	4
Migrationsproblematik	4
Sucht	2
Sonstiges, z. B. Sozialberatung, Sexualität, Gesundheit	45

Die Kontakte zum Jugendamt haben sich im Vergleich zum Vorjahr mehr als **verdoppelt**. In **18 %** der Beratungsfälle gab es Kontakte zum Jugendamt. Hierin spiegelt sich u. a. wieder, dass die Themen der Mädchen brisanter werden. 11 Klientinnen haben wir dabei unterstützt, sich an eine Therapeutin oder eine andere Beratungsstelle zu wenden.

Präventionsveranstaltungen

Thema/Schule/Ort	Schuljahr	Gruppe/Veranstaltungsdauer
Essstörungen „Der Klang meines Körpers“ Paul-Klee Gymnasium + Bergische Realschule Overath	9. Schuljahr (Mädchen und Jungen)	9 Gruppen à 2 Unterrichtsstunden
„Körperbewusstsein + Schönheitsideal“ Bergische Realschule Overath	6. Schuljahr	3 Gruppen à 1 Zeitstunde
Essstörungen „Der Klang meines Körpers“ Albertus-Magnus-Gym., B. Gl.	9. Schuljahr (Mädchen und Jungen)	4 Gruppen à 2 Unterrichtsstunden
Essstörungen Hauptschule Ahornweg, B. Gl.	7. Schuljahr	2 Gruppen à 2 Unterrichtsstunden

In 4 **Präventionsveranstaltungen** zum Thema Essstörungen haben wir 178 Mädchen und junge Frauen erreicht.

Psychosoziale Gruppenangebote

Thema/Titel	Alter der Mädchen	Veranstaltungsdauer
„Mädchensache - gemeinsam stark!“	14 – 17 Jahre	6 Termine à 1,5 Stunden
Psychosoziale Gruppe „Selbststärkung“	12 – 16 Jahre	13 Termine à 1,5 Stunden

Die Gruppenangebote fanden in den Räumen der Mädchenberatungsstelle statt. Insgesamt wurden mit diesen Angeboten 13 Mädchen erreicht.

7

3 Beratung – Unterstützung im Einzelfall

Die Zahlen der Beratungsanfragen haben sich im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert. Ebenso sind auch bei den Themen der Beratung keine nennenswerten Veränderungen zu verzeichnen. Am häufigsten werden nach wie vor unsere Schwerpunktthemen Essstörungen sowie sexualisierte, psychische und physische Gewalt angefragt. Das ist ein Grund dafür, dass wir häufiger als im Vorjahr Kontakt mit den Jugendämtern herstellen mussten.

Die **Vielzahl der Themen**, zu denen die meisten Mädchen/jungen Frauen bei uns anfragen, ist im Vergleich zum Vorjahr gestiegen. Damit ist die Einzelberatung **komplexer** geworden und benötigt mehr Arbeitskapazität. Das bedeutet: Obwohl die Zahlen in diesem Bereich gleich geblieben sind, ist der Arbeitsumfang durch z. B. mehr Kontakte mit anderen Fachkräften oder Institutionen gestiegen.

Interessant ist die Frage, wie Mädchen/junge Frauen **Kontakt** mit uns aufgenommen haben.

Von 61 Mädchen/jungen Frauen meldeten sich 28 selbst. Sie stellten den Kontakt online oder telefonisch her oder kamen in die offene Sprechstunde. Bei 33 Mädchen wurde der Erstkontakt über eine Vertrauensperson der Mädchen oder Fachkräfte hergestellt. Das heißt, in 54 % der Fälle lief der Erstkontakt über eine Vertrauensperson und in 46 % meldeten sich die Mädchen selbst.

Wir sind angenehm überrascht, dass **fast die Hälfte** der Aufsuchenden **Selbstmelderinnen** sind. Für uns zeigen sich darin ein gutes Selbstwertgefühl der Mädchen/jungen Frauen, eine hohe Motivation an der eigenen Entwicklung zu arbeiten, aber auch ein großer Leidensdruck. Auf jeden Fall wirkt sich die Bereitschaft selbst anzufragen auch bei dem jungen Klientel sehr **positiv auf den Verlauf der Beratung** aus. Die Klientinnen erreichen z. B. schneller ihre selbst gesteckten Ziele und sind im Gegensatz zu den „geschickten“ Mädchen eher bereit eine Therapie zu beginnen oder Kontakt mit dem Jugendamt aufzunehmen, falls dies erforderlich ist.

Als eine besondere **Wertschätzung** empfinden wir es, wenn Mädchen/junge Frauen auf **Empfehlung von Freundinnen** zu uns kommen.

Das ist die **beste indirekte Rückmeldung**, die uns Mädchen während oder nach einer Beratung geben können. Wir haben nicht gezählt, wie häufig das passiert, aber immerhin so häufig, dass es uns in Erinnerung geblieben ist und wir **stolz** darauf sind.

Unsere Außensprechstunden (Termine auf unserer Homepage) in Kürten, Overath und Rösrath haben den gleichen Ablauf wie die Beratungen in der Mädchenberatungsstelle: bei einem Erstkontakt, der telefonisch, online oder persönlich erfolgen kann, wird ein Beratungstermin in dem jeweiligen Jugendzentrum vereinbart.

Leider werden unsere Außensprechstunden **nicht so angenommen** wie wir uns das vorgestellt hatten.

Dies hängt unserer Meinung nach einerseits mit der nicht gewährleisteten Anonymität zusammen. In der Zeit der Außensprechstunden herrscht in den Jugendzentren normaler Betrieb. Die **Angst gesehen zu werden** kann die Inanspruchnahme der Sprechzeit verhindern. Andererseits liegt es daran, dass Jugendzentren nach wie vor eine Domäne von Jungen/jungen Männern sind. **Mädchen sind nicht so stark vertreten** wie Jungen und nehmen daher für sich diesen Ort nicht als einen Ort an, den sie für sich z. B. für Beratung „nutzen“ können.

4 Prävention – informieren, sensibilisieren, stärken

Die Mädchenberatungsstelle bietet grundsätzlich Präventionsveranstaltungen zu den Schwerpunktbereichen Essstörungen sowie sexualisierte, psychische und physische Gewalt an.

Im vergangenen Jahr führten wir vorrangig Präventionsveranstaltungen zum Thema Essstörungen durch. Wir waren durch entsprechende Anfragen an dieses Thema gebunden und hatten keine Kapazitäten für weitere Präventionsveranstaltungen zu dem Thema Gewalt.

Die **Ausstellungsbegleitungen „Der Klang meines Körpers“** fanden auf Initiative von und in Kooperation mit dem Fachdienst Prävention statt. Mädchen und Jungen wurden gemeinsam durch die interaktive Ausstellung geführt und dabei von zwei Fachkräften begleitet. Das Besondere für uns an dieser Ausstellungsbegleitung war, dass wir mit gemischtgeschlechtlichen Gruppen gearbeitet haben. Aus unserer Sicht ist für die Begleitung koedukativer Gruppen ein geschlechtsheterogenes Leitungsteam optimal.

Es wäre gut gewesen, wenn wir immer mit einem männlichen Kollegen hätten zusammenarbeiten können. Leider war das ein unrealistischer Wunsch, weil zu wenig männliche Kollegen für diesen Bereich zur Verfügung standen.

In Zusammenarbeit mit dem Fachdienst Prävention, dem Kinderschutzbund und der OJO Overath wurden im Rahmen eines Präventionstages der Bergischen Realschule Overath für die Mädchen und Jungen des 6. Schuljahres verschiedene Präventionseinheiten angeboten. Die Mädchenbe-

ratungsstelle hat eine **Präventionseinheit zum Thema Körperbewusstsein und Schönheitsideal** konzipiert und mit drei Mädchengruppen durchgeführt.

Schließlich reagierten wir auf den Bedarf einer Lehrerin der Hauptschule Ahornweg, die für die Mädchen der 7. Klasse im Rahmen der Biologiestunde **das Thema Essstörungen** aufarbeiten wollte. Auch hier konzipierten wir die Unterrichtseinheit und führten diese mit den Mädchen durch. Die Jungen hatten während dieser Zeit Biologieunterricht.

In allen Präventionsveranstaltungen haben wir interessierte Mädchen angetroffen. In den koedukativen Gruppen sind Mädchen zaghafter, was ihre Beteiligung und Fragen angeht.

Die **Offenheit und Mitarbeit in den homogenen Mädchengruppen** ist dagegen größer, als in den gemischtgeschlechtlichen Gruppen. Mädchen finden es zwar erst einmal ungewohnt, wenn die Jungen ihrer Klasse nicht dabei sind und kommentieren dies z. B. mit den Worten, „dass Jungen doch auch Essstörungen haben können.“ Wenn aber dieses erste ungewohnte Gefühl überwunden ist, genießen sie die Arbeit in der homogenen Gruppe.

5 Psychosoziale Gruppen - eine Herausforderung

Im November 2011 startete die Mädchengruppe **„Mädchensache – gemeinsam stark!“** für maximal 8 Mädchen. Diese psychosoziale Gruppe hatte zum Ziel Mädchen in ihrem Selbstbewusstsein zu stärken.

Eine in Kooperation mit der OJO Overath geplante psychosoziale **Gruppe für Mädchen** (13 bis 17 Jahren) **mit einer Essstörung** kam nicht zustande. Es meldeten sich zu wenig Mädchen für dieses Angebot an.

Das Jugendhilfebüro Odenthal trat mit der Idee an uns heran eine Gruppe für Mädchen anzubieten, die dem Jugendamt bekannt sind. Bei der Konzeption dieses psychosozialen Gruppenangebotes mit dem Thema **„Selbststärkung“** mussten viele Dinge berücksichtigt und besprochen werden.

Obwohl unsere Gruppen so niederschwellig wie möglich angesetzt sind, machen wir insgesamt die Erfahrung, dass es **schwierig ist Mädchen für eine psychosoziale Gruppe** zu begeistern.

Entweder melden sich zu wenig Mädchen oder sie sind bei der Teilnahme sehr unzuverlässig.

Wir führen das auf unterschiedliche Gründe zurück. Einerseits zeigt sich darin, dass sich Mädchen in diesem Alter schwer für einen längeren Zeitraum an eine Gruppe binden lassen. Andererseits sehen wir darin aber überwiegend eine **mangelnde Motivation** der Mädchen. Beides ist schwierig aufzufangen.

Aber unabhängig davon: wir werden weiter an diesem Angebot arbeiten und versuchen auch im nächsten Jahr eine Gruppe durchzuführen. Denn wir sehen, dass die Mädchen, die wir erreichen, für sich etwas mitnehmen können – etwas **Selbstwert** und etwas **Kontakt** – und das ist, auch wenn es sich paradox anhört, eine ganze Menge. Die folgende Rückmeldung eines Mädchens aus der letzten Gruppe verdeutlicht das: „Mir hat gut gefallen das wir immer gegeneinander freundlich und respektvoll waren! Alle waren sehr nett und es hat ziemlich Spaß gemacht neue Leute kennenzulernen und Erfahrungen auszutauschen!“

6 Kooperationen/Vernetzung – gemeinsam sind wir stark

Intensive **Kooperationen** bestehen mit dem Fachdienst Prävention, der OJO Overath, der Schulsozialarbeit des Paul-Klee-Gymnasiums und der Bergischen Realschule Overath, dem Kinderschutzbund, den Jugendämtern des Rheinisch-Bergischen Kreis und der Stadt Bergisch Gladbach, mit verschiedenen Therapeutinnen und Familienzentren.

Die Zusammenarbeit mit den Jugendämtern und den Therapeutinnen ist überwiegend in der Einzelfallarbeit gefragt. Alle anderen Kooperationen beziehen sich mehr auf den Bereich der Prävention. Eine eindeutige Trennung ist aber nicht möglich, wie das Beispiel mit der Schulsozialarbeit aus Overath zeigt: Es gibt sowohl Kontakte bezüglich einzelner Mädchen, als auch die Zusammenarbeit im präventiven Kontext.

Die Mitarbeit im **Arbeitskreis gegen den sexuellen Missbrauch an Kindern** im Rheinisch-Bergischen Kreis und im **Arbeitskreis psychosoziale Prävention** ist ein wichtiger Bestandteil unserer Arbeit. Wir profitieren von dem Austausch mit den unterschiedlichen Fachkräften und können gleichzeitig unseren Blickwinkel und unsere Erfahrungen einbringen. Die Arbeitskreise sind eine gute Form, Vernetzung zu praktizieren.

Gleiches möchten wir mit einem **Arbeitskreis Mädchen und junge Frauen** erreichen. Deshalb freut es uns sehr, dass wir „Mitstreiterinnen“ gefunden haben, die Interesse an diesem Arbeitskreis haben. Die Gleichstellungsbeauftragten aus Bergisch Gladbach, dem RBK und Rösrath sind ebenso Teilnehmerinnen wie Vertreterinnen aus Jugendzentren, Schulen, Beratungsstellen, Jugendämtern. In 3 Treffen haben wir unterschiedliche Fragen offen diskutiert, z. B. „Was sind Mädchen und junge Frauen?“ „Was brauchen Mädchen/junge Frauen?“ „Was ist Mädchenarbeit?“

Nach diesem Meinungsaustausch haben wir uns zunächst für 2013 das Ziel gesetzt Angebote für Mädchen/junge Frauen in den Bereichen Freizeit, Sport, Beratung, Therapie, Wohnen, Beruf, Bildung und Gesundheit zusammenzustellen und zu veröffentlichen.

Die Teilnahme an der **Vollversammlung der Landesarbeitsgemeinschaft** Mädchenarbeit in NRW e. V. ist eine wichtige überregionale Vernetzung, bei der für uns der Austausch mit Kolleginnen im Vordergrund steht. Zu hören, was es in den Institutionen Neues gibt und die Vorstellung von Methoden sind Inputs, die uns bereichern.

7 Öffentlichkeitsarbeit/Finanzierung

Unserer Öffentlichkeitsarbeit können wir nur wenig Zeit schenken. Mit unseren Schwerpunkten im Bereich Beratung und Prävention haben wir unsere Kapazitätsgrenzen erreicht. Deswegen ist es uns leider nicht möglich den Bereich Öffentlichkeitsarbeit so zu gestalten, wie wir es uns eigentlich wünschen.

Trotzdem haben wir zu Beginn des Jahres 2012 in Artikeln der **örtlichen Presse** über die Erfahrungen unseres ersten Jahres berichtet.

Mit einem Artikel in der **Apothekenzeitung „Vigo“** der AOK Rheinland/Rheinisch-Bergischer Kreis haben wir in der Ausgabe Juli/August zum Thema Essstörungen informiert.

Unser Projekt ist zum größten Teil bis zum 31.10.13 von Aktion Mensch finanziert, dazu kommen die Software AG-Stiftung mit Sitz in Darmstadt und die Bethe-Stiftung aus Bergisch Gladbach.

Im Berichtsjahr ist es uns gelungen 6.000,00 € von **Wir helfen - der Unterstützungsverein von M. DuMont Schauberg e. V.** zu erhalten. Mit diesem Betrag können wir einen Teil der noch offen stehenden Restkosten finanzieren.

Die **Badische Beamtenbank eG** hat uns mit einer Sachkostenspende in Höhe von 3.000,00 € unterstützt. Für dieses Geld haben wir u. a. methodische Materialien und einen neuen Kopierer angeschafft.

Ende September 2012 haben wir für November und Dezember 2013 einen **Antrag beim Landschaftsverband** auf Zuwendung zur Förderung der Mädchenberatungsstelle gestellt. Der Antrag wurde **abgelehnt** mit der Begründung, dass geförderte Fachkraftstellen kontingentiert werden und dass neue institutionelle Förderungen und neue Personalkostenzuschüsse nicht bezuschusst werden können, da es sich um einen freiwilligen Leistungsbereich handelt.

Das hatten wir erwartet, denn wir wussten ja, dass es sich bei diesen Mitteln um freiwillige Leistungen handelt, die verteilt sind und nur frei werden, wenn eine Beratungsstelle ihre Gelder nicht benötigt. Wir waren und sind aber trotzdem enttäuscht.

8 Fachtagungen und Weiterbildungen - immer auf dem neuesten Stand

Sich immer wieder auf den aktuellen Stand zu bringen, ist ein wichtiger Baustein für gute Qualität.

Mit Fachtagungen und Weiterbildungen erweitern wir aber nicht nur unser Wissen. Wir durchbrechen den Alltag, halten inne, verändern den Blick, bekommen Abstand, tanken auf und vieles mehr. **Auf vielen Ebenen qualifiziert und gestärkt** kommen wir dann inspiriert in die Beratungsstelle zurück.

In diesem Jahr haben wir die folgenden **Veranstaltungen** besucht bzw. mit längerfristigen **Weiterbildungen** begonnen:

- „...und dann war es Thema“ - Handlungsstrategien im Umgang mit sexuellem Missbrauch in Institutionen
- Yoga und Meditation – eine Einführung
- „Frühe Hilfen statt später Strafen – was tun mit den unter 14-Jährigen?“
- „Wenn der Papa die Mama haut“ – Auswirkungen häuslicher Gewalt auf das Kindeswohl
- Frau Ueberberg hat mit der Weiterbildung **TRIMB^{®1} in der Traumatherapie und -beratung**, unter der Leitung von Ellen Spangenberg, im Frauenbildungshaus e. V. in Zülpich begonnen. Neben der Vermittlung und Anwendung der TRIMB[®]-Methode werden Arten und Ausmaß traumatischer Erfahrungen sowie hirneurologische Vorgänge und die neueren Konzepte der phasenspezifischen Traumatherapie ausführlich bearbeitet.
- Mit der Weiterbildung **„Hypno-Systemische Kommunikation“** am AML Institut Systeme und Milton Erickson Institut Bonn hat Frau Holthausen im September 2012 begonnen. Die Möglichkeiten der Hypnose in der Beratung werden verbunden mit der systemischen Vorgehensweise.

9 Ausblick – wie es weitergeht

Auf unserer Agenda für das 3. Jahr stehen einige bekannte und bewährte Dinge, aber auch Neues. Wir möchten, wie im letzten Jahr auch, unsere Vorgaben erreichen, deshalb haben wir uns aus heutiger Sicht realisierbare Ziele gesetzt.

Zu den bewährten Veranstaltungen gehört die **Ausstellungsbegleitung** „Klang meines Körpers“ in Kooperation mit dem Fachdienst Prävention und anderen.

Ebenso gehört ein Angebot an Mädchen im Rahmen des **Präventionstages** der Bergischen Realschule Overath zum Bewährten.

¹ Trauma Recapitulation with Imagination Motion and Breath

Mehr unter dem Motto „Bekannt“ steht ein **psychosoziales Gruppenangebot**. Hier müssen wir nach einer intensiven Auswertung mit dem kooperierenden Jugendamt unsere Konzeption überdenken.

Auch mehr als „Bekannt“ sind unsere **Außensprechstunden** zu betrachten. Wir werden diese weiter anbieten, uns aber gleichzeitig der Frage widmen, wie und wo wir dieses wichtige Angebot vor Ort anders und damit auch besser für unser Klientel verankern können.

Neu wird im nächsten Jahr sein, dass wir uns mehr dem Thema **Inklusion** widmen. Im Austausch mit der Friedrich-Fröbel-Schule in Moitzfeld möchten wir klären, mit welchen Angeboten wir die Mädchen der Schule unterstützen können und wie Kooperation im Sinne einer gelingenden Inklusion aussehen kann.

Prävention im Bereich Gewalt ist ein wichtiger Baustein unserer Arbeit, der leider im letzten Jahr zu kurz gekommen ist. Wir möchten in diesem Bereich aktiver sein und neben den Präventionsveranstaltungen zum Thema Essstörungen ein Angebot zur Sensibilisierung und Stärkung von Mädchen konzipieren und durchführen.

Unsere **wichtigste Aufgabe** für das 3. Jahr ist aber natürlich, mit einer Weiterfinanzierung über den November 2013 hinaus für den **Erhalt der Mädchenberatungsstelle** zu sorgen. Uns wird die Weiterfinanzierung das ganze nächste Jahr beschäftigen.

Wir werden für 2014 erneut einen **Antrag beim Landschaftsverband** auf Zuwendung zur Förderung der Mädchenberatungsstelle stellen und die Zeit bis dahin nutzen, auf unsere finanziell unsichere Situation aufmerksam zu machen. Bei dieser Antragstellung handelt es sich um die Übernahme von ca. 20 % der Personalkosten, was ein Bruchteil dessen ist, das den Erhalt der Mädchenberatungsstelle sichern würde. Wir sind der Ansicht, dass die Landespolitik sich finanziell an unserem Projekt für Mädchen/junge Frauen beteiligen sollte, genauso wie die Kommunalpolitik. Wir wissen es sehr zu **schätzen**, dass Politiker und Politikerinnen unabhängig von Partei und „Ebene“ (und andere Verantwortliche) uns grundsätzlich unterstützen, auch wenn sie aufgrund von schwierigen Haushaltslagen keine Wunder bewirken können.

Deshalb werden wir zusätzlich andere Wege gehen und versuchen über **Stiftungen** den Erhalt der Mädchenberatungsstelle zu sichern.

Auf jeden Fall werden wir **alle unsere freien Kräfte** dafür einsetzen, dass die Mädchenberatungsstelle eine **Zukunft** hat und wir uns weiterhin für Mädchen und junge Frauen in Bergisch Gladbach und im Rheinisch-Bergischen Kreis einsetzen können.

10 Fazit – und was es sonst noch zu sagen gibt

Das Wichtigste zuerst, **unser Dank!** Wir bedanken wir uns bei den Fotografinnen Ines Gleitze, Cornelia Olligs und Alexandra Schweda, die Bilder aus ihrer Ausstellung für den Beratungsraum der Mädchenbe-

ratungsstelle gestiftet haben, bei Herrn Benno Buir, der uns als Lektor zur Seite steht und bei all denen, die die Mädchenberatungsstelle mit kleinen und großen Spenden, egal ob in finanzieller Form oder durch Ideen und Rückmeldungen, unterstützt haben.

Wir sind **zufrieden** mit unserem zweiten Jahr! Wir haben all das, was wir uns vorgenommen haben, erreicht. – Wir haben Erkenntnisse gewonnen, die in unsere weitere Arbeit einfließen werden. – Wir sind beschenkt worden von vielen Mädchen/jungen Frauen, von Fachkräften und Bezugspersonen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. – Wir sind an unsere Grenzen gestoßen. – Wir haben manches Mal die Grenzen überschritten. – Wir haben Zuspruch und Unterstützung bekommen. – Wir sind herausgefordert worden. – Wir haben uns Herausforderungen gestellt. - ...

Durch all das und vieles mehr **bestätigt und gestärkt** gehen wir mit Freude und guten Mutes in unser drittes Jahr.

Zwei erfolgreiche Jahre zeigen, dass die Mädchenberatungsstelle ein wichtiges und jetzt schon **nicht mehr wegzudenkendes Angebot** in Bergisch Gladbach und im Rheinisch-Bergischen Kreis ist.

Wir arbeiten daran, dass es so weitergeht und vertrauen darauf, dass wir für den Erhalt der Mädchenberatungsstelle die notwendige Finanzierung erhalten werden.

Magdalene Holthausen und Lena Ueberberg